

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Schule im Nibelungenviertel
Schule mit dem sonderpädagogischen
Förderschwerpunkt „Lernen“
in Bernau bei Berlin**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch	21.08.-23.08.2013
Schulträger Staatliches Schulamt	Landkreis Barnim Eberswalde



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule im Nibelungenviertel unter www.afs-bernau.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %). Die Befragungsergebnisse sind für die Schülerinnen, Schüler und Eltern nicht repräsentativ.

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	147	113	77
Eltern	175	86	49
Lehrkräfte	20	17	85

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	22
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	20/21
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
12	-	10

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	11	11	0	0	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Schule im Nibelungenviertel wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Alle Schülerinnen und Schüler der Schule im Nibelungenviertel haben sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“. Sie weisen allgemeine Entwicklungsrückstände auf oder können aufgrund ihrer umfangreichen, schwerwiegenden und lang andauernden Lernbeeinträchtigungen den Anforderungen der Regelschulen nicht ohne zusätzliche Hilfen gerecht werden. Das Lernen an der Schule im Nibelungenviertel zeichnet sich aus durch Praxisnähe und Lebensverbundenheit.⁵ Die Schule im Nibelungenviertel ist eine anerkannte Praktikumsschule für Heilerziehungs- sowie Sozialpflegeassistentinnen und -assistenten.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. In der Schulträgerauskunft⁶ wurde die Zusammenarbeit mit der Schulleitung als beständig und vertrauensvoll charakterisiert. Das Schulgebäude ist nach Angabe des Schulträgers in einem guten Zustand. Auf dem Schulgelände befinden sich neben den beiden Schulgebäuden eine Sporthalle und eine Minisportaußenanlage. Der Hort in Trägerschaft des KJHV⁷ befindet sich in Haus 1 im rechten Flügel separat.

Der Schulträger investierte in den Jahren 2009 bis 2013 ca. 834.000 € in Dach, Fassade und Sanitäranlagen, weitere 63.000 € für Lern- und Unterrichtsmittel. In 27 Räumen (Unterrichtsräume, Lernwerkstatt und Lehrerzimmer) befinden sich interaktive Tafeln mit Internetzugang. Ferner verfügt jede Etage über einen Laptopwagen mit je 12 Laptops. Allen Klassen steht ein eigener, modern ausgestatteter Klassenraum zur Verfügung. Zwei Fachräume für Naturwissenschaften, ein Fachraum für Gesellschaftswissenschaften sowie sechs Fachräume für Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) stehen für den Fachunterricht zur Verfügung. Die Schulsozialarbeit, die Berufseinstiegsbegleitung und die Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle nutzen eigene Beratungsräume für ihre Arbeit. Die Schülerfirma „Große Happen-Kleine Preise“ hat einen extra Vorbereitungs- und Verkaufsraum. Des Weiteren gibt es an der Schule einen Bewegungs-, Sport- und Therapieraum sowie individuelle Förderräume. Eine Schulbibliothek und eine Lernwerkstatt sowie eine Mensa mit Essenausgabe ergänzen das Raumangebot.

Der weitere Sanierungsbedarf wird vom Schulträger als gering eingeschätzt, gleichwohl sind Investitionen in den kommenden Jahren geplant. Für den Zeitraum 2013 bis 2015 sind ca. 150.000 € für Instandhaltungsmaßnahmen sowie ca. 52.000 € für Lern- und Unterrichtsmittel vorgesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als dörflich-kleinstädtisch beschrieben. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Der Großteil der Schülerinnen und Schüler kommt aus Orten im ehemaligen Altkreis Bernau. Die Randlage der Schule bedingt verschiedene Varianten der Anfahrt der Schülerinnen und Schüler. In unmittelbarer Nähe befindet sich eine Haltestelle des Stadtbusses. Der Busbahnhof in Bernau liegt ca. 15 Gehminuten von der Schule entfernt. Einige Schülerinnen und Schüler nutzen auch den Regionalverkehr der Deutschen Bahn, andere den Schülerspezialverkehr.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 188 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl bezogen auf das Schuljahr 2011/2012 ist stabil. Bei allen Schülerinnen und Schülern ist im Rahmen eines Feststellungsverfahrens ein sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ diagnostiziert worden. Die Zuweisung an die Schule erfolgte durch das staatliche Schulamt. Die Schülerinnen und Schüler lernen in 16 Klassen. Davon ist die Klasse 1/2 jahrgangsübergreifend organisiert. Neben den einzügigen

⁵ Quelle: Schulprogramm sowie Schulporträt.

⁶ Schulträgerauskunft vom 18.06.2013.

⁷ KJHV Kinder- und Jugendhilfeverbund gGmbH Berlin-Brandenburg.

Regelklassen in den Jahrgangsstufen 3, 4, 5 und 10 und den zweizügigen Regelklassen in den Jahrgangsstufen 6-9 gibt es je eine jahrgangsübergreifende Klasse 3/4, 5/6 und 9/10. Die Klassenfrequenzen liegen zwischen 5 und 13 Schülerinnen und Schülern. Vier Schülerinnen und Schüler der Schule im Nibelungenviertel nehmen im laufenden Schuljahr am Projekt „Wendepunkt“⁸ teil.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 22 Stammllehrkräfte an der Schule. Eine Lehrkraft ist mit 15 Lehrerwochenstunden als koordinierende Mitarbeiterin in der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle, Außenstelle „Lernen“ eingesetzt. Zwei Lehrkräfte sind stundenweise an anderen Schulen tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2011/2012 relativ stabil. Es werden zurzeit keine Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut. Die Beteiligung der Schule am Projekt „Wendepunkt“ wird gegenwärtig durch drei Lehrkräfte der Schule im Umfang von insgesamt zehn Lehrerwochenstunden unterstützt. Der Teilungsunterricht kann zum Zeitpunkt der Schulvisitation nicht vollständig abgedeckt werden, da im laufenden Schuljahr eine Lehrerstelle noch nicht besetzt werden konnte.

Der Schulleiter Herr Hiepel leitet die Schule seit dem Schuljahr 1991/1992. Er wird in seiner Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Hamann seit dem Schuljahr 2005/2006 unterstützt. Zum zusätzlichen Schulpersonal gehören ein Schulsozialarbeiter, eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister und eine Hausarbeiterin.

Von den 22 Stammllehrkräften verfügen 18 Lehrkräfte über eine sonderpädagogische Qualifikation. Davon haben 14 Lehrkräfte eine Ausbildung in einer sonderpädagogischen Fachrichtung und vier Lehrkräfte eine Ausbildung in zwei sonderpädagogischen Fachrichtungen. Zwei Lehrkräfte haben ausschließlich die Lehrbefähigung für die Sekundarstufe. Weitere zwei Lehrkräfte haben andere Studiengänge abgeschlossen.

⁸ Ein Schulverweigererprojekt in Kooperation der Schule im Nibelungenviertel und den Hoffnungstaler Anstalten Lobetal.

4 Beschreibung des Qualitätsprofils

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung		3,0			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		2,9			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3		3,0			5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,2			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,0			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,3			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2		2,1			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,5			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,0			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		3,1			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		2,3			7.3 Klare Lernziele
		3,0			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,0			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,3			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
		3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		2,9			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,6			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,0			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		2,2			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2		2,9			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,3			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung		3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4		3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		4			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		4			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
					12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		3			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
					13.8 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		4			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4			14.5 Kooperation mit externen Partnern
					14.6 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstützung, Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
					15.7 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
					16.7 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3			17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
					17.5 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
					18.7 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
					19.6 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=400609&cHash=14b81ce5f30a864dcdfcc8c3cd1db8af>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Schule im Nibelungenviertel dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte äußerten sich in den Interviews zufrieden mit der Schule. Alle Personengruppen lobten die guten Lern- und Arbeitsbedingungen sowie die sehr gute Ausstattung der Schule mit modernen Medien.

Die Schülerinnen und Schüler gehen gern in ihre Schule, schätzen besonders die gut ausgestatteten Unterrichtsräume, das enge Verhältnis zur Klassenlehrkraft, aber auch die langfristige Vorbereitung auf den Schulabschluss sowie die kontinuierliche Berufsorientierung und -vorbereitung. Der Unterricht macht ihnen durch die vielfältigen Lernmethoden und -angebote Spaß. Sie fühlen sich durch die Übertragung von Verantwortungsbereichen innerhalb der Schule in die schulische Entwicklung einbezogen und ernst genommen. Sie wünschen sich mehr Wandertage, neue Spielgeräte auf dem Schulhof und zum Teil mehr Hausaufgaben.

Die Lehrkräfte schätzen besonders die kollegiale Atmosphäre innerhalb des Kollegiums, die gute Zusammenarbeit mit der Schulleitung sowie die gegenseitige Verlässlichkeit. Die tägliche Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern macht ihnen Spaß, wenngleich ihrer Meinung nach die Herausforderungen, z. B. die Einarbeitung mit den interaktiven Tafeln und die zusätzlichen Aufgaben, immer mehr werden.

Eltern nehmen wahr, dass sich ihre Kinder an der Schule wohl fühlen und bestmögliche Förderung in den kleinen Lerngruppen erhalten. Sie lobten die große Gesprächsbereitschaft der Lehrkräfte und der Schulleitung sowie den guten Kontakt zwischen den Lehrkräften und den Eltern. Weiterhin begründeten die Eltern und Großeltern ihre Zufriedenheit mit dem hohen Engagement der Lehrkräfte und dem guten Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis. Des Weiteren wurde positiv der praxisorientierte Unterricht angeführt und die Schwerpunktsetzung auf die Entwicklung der sozialen Kompetenz im Schulalltag positiv angeführt. Kritisch sehen sie dennoch das zunehmend aggressive Verhalten einiger Kinder bzw. Jugendlicher an der Schule, obwohl die Schule dem zeitnah und aktiv entgegenwirkt. Ferner schätzen Eltern und Lehrkräfte kritisch ein, dass im Vertretungsfall zu viele der geplanten Förderangebote wegfallen müssen und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler dadurch zu wenig gefördert werden. Einen weiteren Anlass zur Kritik sehen sie im eingeschränkten personellen Spielraum (zu geringe Vertretungsreserve) im Krankheitsfall.

4.3 Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	27	63	0	5	0	0	0	5

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
31	55	5	9

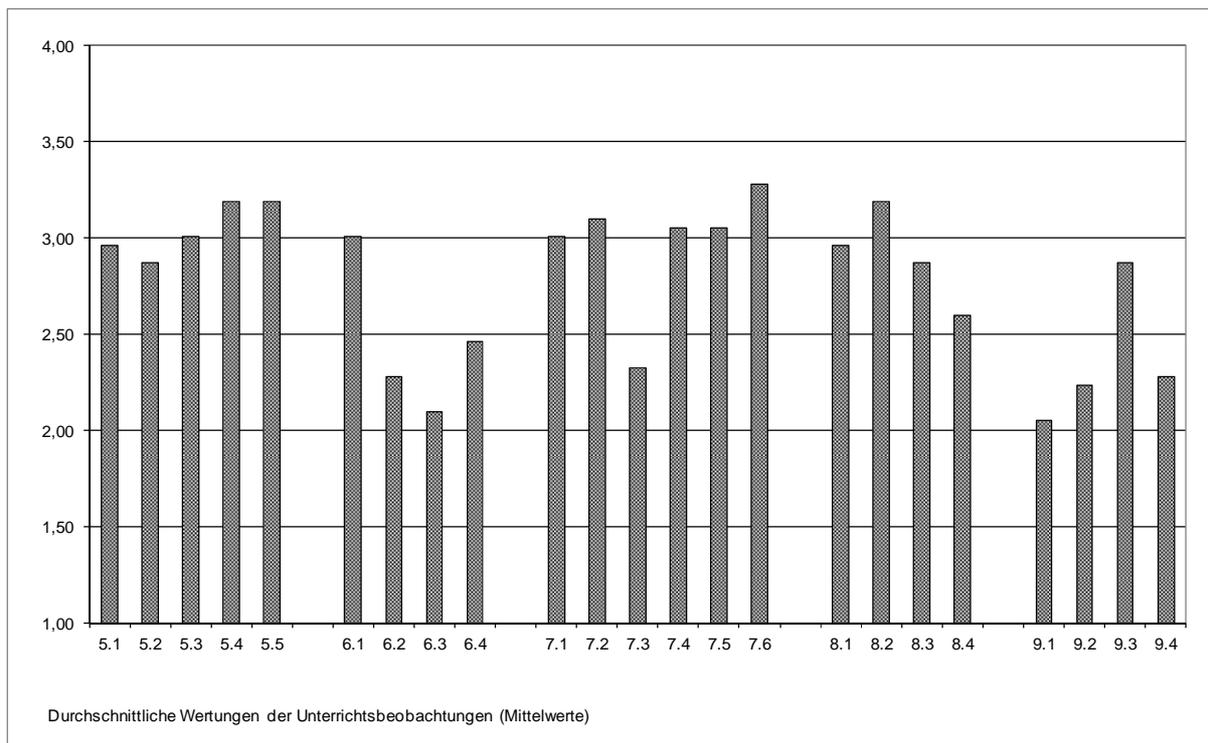
Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

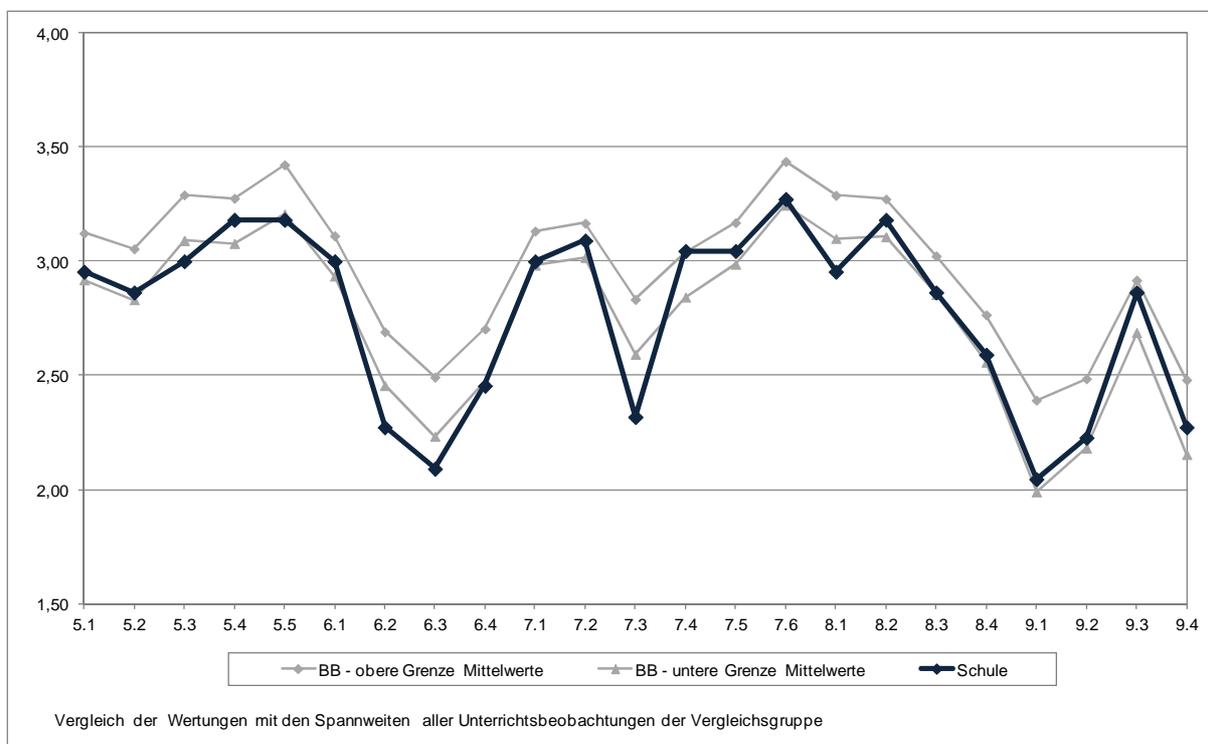
5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Kurzbericht – Schule im Nibelungenviertel in Bernau bei Berlin
 Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Schule im Nibelungenviertel dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁹ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁹ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (5371 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Juli 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte zeichnete sich insgesamt durch einen respektvollen und fairen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern aus. Die Lehrkräfte zeigten in der Mehrheit ein umsichtiges pädagogisches Verhalten, hatten weitestgehend einen Überblick über das Geschehen im Klassenraum und steuerten die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler angemessen. Ein festes Regelsystem ist in den Klassen bzw. Lerngruppen etabliert, auf dessen Einhaltung und Umsetzung die Lehrkräfte mehrheitlich achteten. Sie bemerkten Probleme frühzeitig und reagierten professionell auf die wenigen auftretenden Störungen.

Der Unterricht war insgesamt durch eine klare Struktur gekennzeichnet. Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler durch interessante Problem- und Aufgabenstellungen oder gezielte Ansprache zur Mitarbeit an. Unterrichtsinhalte und die damit verbundenen Aufgaben- und Fragestellungen orientierten sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Sie wurden in der Regel deutlich erklärt und verständlich formuliert. Erfahrungen, Beispiele und praktische Bezüge der Schülerinnen und Schüler flossen in das Unterrichtsgeschehen ein. Erläuterungen erfolgten alters- sowie lerngruppenspezifisch und wurden oftmals durch zusätzliche methodisch-didaktische Anschauungsmaterialien untersetzt. Eine eindeutige zeitliche und inhaltliche Orientierung zum Stundenablauf erhielten die Schülerinnen und Schüler in der Mehrzahl der Unterrichtsbeobachtungen. Die Formulierung klarer Lernziele sowie die Auseinandersetzung mit der Frage, was, warum und wie gelernt wird, war dagegen wenig zu beobachten. Ebenso erfolgte selten eine Reflexion des Stundenziels am Stundenende.

Unterrichtsformen, die das aktive, selbstständige und eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern, fanden begrenzt Anwendung. Der Unterricht war überwiegend lehrkraftzentriert, z. B. beim eng vorgegebenen Abarbeiten von Arbeitsblättern bzw. in Phasen von Frontalunterricht. Seltener erhielten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, Lernmaterialien eigenständig zu wählen, ihr zeitliches Vorgehen selbst festzulegen und Teilziele der eigenen Arbeit zeitweise selbst zu benennen. Nur gelegentlich kam es zu einer Reflexion der Lernprozesse, bei der die Schülerinnen und Schüler z. B. in einen Meinungsaustausch traten bzw. selbstständig ihre Ergebnisse und Lösungsideen präsentierten. Ebenso erhielten die Schülerinnen und Schüler wenig Gelegenheit gemeinsam zu arbeiten bzw. einander zu helfen.

Vorbereitete binnendifferenzierte Elemente bzw. Strukturen, die das individuelle Leistungsvermögen und die individuellen Lernstile der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen, waren nur ansatzweise wahrzunehmen. Eine vorher geplante und gezielte Partner- und Gruppenarbeit wurde selten für eine individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler genutzt. Lehrkräfte reagierten vorwiegend auf individuellen Hilfebedarf bzw. auf individuelle Lern- und Arbeitsbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler in der Stunde. Das Unterrichtstempo orientierte sich weitgehend an der Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Lerngruppen, dabei kam es sowohl zu Unter- als auch zu Überforderungen Einzelner.

Schülerinnen und Schüler wurden oftmals für ihre Leistungen sowie für Mitarbeit im Unterricht authentisch und z. T. differenziert von der Lehrkraft gelobt. Individuelle Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen unter Verwendung vorhandener Bewertungsmaßstäbe sowie zum Lernfortschritt durch die Lehrkräfte wurden sehr selten gegeben. In der Regel bezogen sich Leistungsrückmeldungen auf die gesamte Lerngruppe. Wiederholt wurde beobachtet, dass Lehrkräfte das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler durch Lob und Ermutigung stärkten sowie positive Erwartungen im Vorfeld und während der Lernaufgabe formulierten. Fehler wurden benannt. Gleichwohl wurden die motivations- und erkenntnisfördernden Potenzen von Fehlern nicht durchgängig von allen Lehrkräften zur Kompetenzentwicklung genutzt.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne¹⁰ wurden von den Lehrkräften nach der Erstvisitation im Schuljahr 2007/2008 in Verantwortung der jeweiligen Fachkonferenzen überarbeitet, ergänzt und abgestimmt. Sie bilden neben den Stoffverteilungsplänen eine gute Grundlage für die Unterrichtsplanung in den Klassen. Die schuleigenen Lehrpläne berücksichtigen die Doppeljahrgangsstufen 1/2, 3/4, 5/6, 7/8, 9/10 und wurden entsprechend der im Rahmenlehrplan vorgegebenen Leitthemen erarbeitet. Die Bearbeitung jedes der sechs Leitthemen wird im Verlauf eines Schuljahres in den jeweiligen Doppeljahrgangsstufenteams geplant und ausgewertet. Die Planungsschemata der schuleigenen Lehrpläne bilden die Kompetenzbereiche sowie fachübergreifende und fächerverbindende Aspekte in unterschiedlicher Konsequenz ab. Organisationsformen und Methoden zur Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler sind unter anderem im Schulprogramm der Schule im Nibelungenviertel dargestellt. Fachspezifische Planungen für die Projekte, z. B. „Gesunde Ernährung“, sowie für die Projektwochen, z. B. zum Leitthema „Der Mensch in der Gesellschaft“, erfolgen in den Fachkonferenzen bzw. in temporär gebildeten Arbeitsgruppen. Für den Einsatz der neuen Medien wurde ein Medienentwicklungskonzept erarbeitet und beschlossen. Grundsätze zur Medienerziehung sind auch im Schulprogramm verankert. Eine Veranstaltung, organisiert durch Eltern, zum Thema „Gefahren des Internets“ wurde im Mai 2012 im Rahmen einer Schulkonferenz durchgeführt. Die inhaltliche Arbeit in der Lernwerkstatt, zum Teil eingebettet in die Leitthementage, leistet einen weiteren Beitrag zur Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus finden Fortbildungsinhalte bezüglich neuer Medien für das Lehrkräftekollegium Berücksichtigung.

Ein weiterer Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit an der Schule ist die Entwicklung sozialer Kompetenzen. Entsprechende Angebote werden unter anderem im Rahmen der Schulsozialarbeit realisiert, z. B. soziales Training in den Klassen. Ziele für die sonderpädagogische Förderung der Schülerinnen und Schüler in der Schule im Nibelungenviertel sind im Schulprogramm beschrieben. Die Ermittlung der individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler, z. B. durch die Orientierungsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8, bildet eine Grundlage für die Erstellung der Förderpläne der Schülerinnen und Schüler und für die Elterngespräche. Die „Individuellen Förderpläne und Begleitbogen“¹¹, die halbjährlich aktualisiert bzw. fortgeschrieben werden, dokumentieren Förderziele und entsprechende Maßnahmen, um auf einen differenzierten Lernprozess der Schülerinnen und Schüler Einfluss nehmen zu können. Entsprechend der individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler unterbreitet die Schule neben der Grundlagenförderung in Deutsch und Mathematik auch zusätzliche Förderangebote in Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern, z. B. Sprach- und Bewegungsförderung, Verhaltens-, Konzentrations- und Entspannungstraining sowie das Projektangebot „Wendepunkt“ für Schulumüde bzw. -verweigerer. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden individuell gefördert und haben die Möglichkeit, den der Berufsbildungsreife entsprechenden Schulabschluss zu erreichen. Eine weitere Förderung erfolgt an der Schule unter anderem durch die Teilnahmemöglichkeiten an schulischen und überschulischen Wettbewerben, Olympiaden bzw. Turnieren sowie an Arbeits- und Sportgemeinschaften. Kompetenzen der Schülerbeobachtung und Lerndiagnostik sind im Lehrkräftekollegium entsprechend der vielfältigen sonderpädagogischen Fachrichtungen vorhanden und stehen der Schule im Kollegium zur Verfügung. Ferner fördert die intensive Zusammenarbeit mit der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle den Informationsaustausch und die Kompetenzentwicklung der Lehrkräfte an der Schule im Nibelungenviertel.

Durch persönliche Gespräche und individuelle Rückmeldungen sowie regelmäßige Selbst- und Fremdeinschätzungen werden die Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler gestärkt

¹⁰ Lehrpläne für Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Naturwissenschaften.

¹¹ Bezeichnung der Schule.

und ihre Urteilsfähigkeit angeregt. Verschiedene Bonuspraktiken oder schriftliche Kommentierungen von Noten sind nur einige Beispiele der motivationsfördernden Rückmeldepraxis der Lehrkräfte. Wochenpläne und Wochenziele machen die Leistungsanforderungen deutlich, befördern die Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler und die Kommunikation über den Stand der Lernentwicklung. Aufzeichnungen zur Lernentwicklung bzw. -dokumentation führen die Lehrkräfte unterschiedlich.

Allgemeine Grundsätze für die Leistungsermittlung und -bewertung der Schülerinnen und Schüler wurden unter Berücksichtigung des Rahmenlehrplans in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Konkretisierungen der Bewertung von schriftlichen und mündlichen Schülerleistungen wurden innerhalb der Fachkonferenzen vorgenommen. Schulinterne fachübergreifende Verabredungen zur Leistungsermittlung und -bewertung von mündlichen Bewertungsanlässen im Unterricht wie Schülervorträge, Präsentationen oder Gruppenarbeitsprozesse gibt es nicht. Zum Thema Umgang mit Hausaufgaben gibt es mündliche Festlegungen. Die Vorgehensweise bzw. der Umgang mit vergessenen Hausaufgaben wird von Schülerinnen, Schülern und Eltern als sehr lehrkraftabhängig wahrgenommen. Mit dem Hort gibt es konkrete Absprachen zur Unterstützung bei der Hausaufgabenanfertigung. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler sind über Unterrichtsinhalte, zu Leistungsanforderungen und -bewertung sowie über den Leistungsstand hinreichend informiert. Sie zeigten sich auch zufrieden mit den Informationspraktiken und der Beratungskompetenz der Lehrkräfte bezüglich des Bildungsgangs.

4.4 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Die Schule im Nibelungenviertel bereitet ihre Schülerinnen und Schüler langfristig auf die Berufswahl vor und gestaltet systematisch den Prozess der Berufsvorbereitung und -orientierung. Die Förderung einer individuellen Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler basiert auf der Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von außerschulischen Partnern unter Berücksichtigung der regionalen und schulspezifischen Bedingungen. Zu diesen gehören z. B. die FAA Bildungsgesellschaft mbH Nord, das Berufsinformationszentrum und die Agentur für Arbeit. Die gesetzten Schwerpunkte sind im Schulprogramm festgehalten und spiegeln sich u. a. im schuleigenen Lehrplan für das Fach W-A-T wider. Für die zielgerichtete Vorbereitung und die damit verbundene Entwicklung der individuellen Kompetenzen nutzen die Schülerinnen und Schüler neben dem Berufswahlpass ab der Jahrgangsstufe 7 das einwöchige Praxislernen in den Jahrgangsstufen 7 und 8, das Betriebspraktikum in den Jahrgangsstufen 9 und 10 sowie die wöchentlichen W-A-T-Unterrichtstage. In einer Potentialanalyse werden Kompetenzen sowie berufliche Neigungen und Interessen erfasst, um individuell aufzuzeigen, in welchen Bereichen Stärken bzw. Schwächen vorliegen. Das Kennenlernen typischer Berufsbilder, Projekte und Aktionen, wie z. B. „Komm auf tour – meine Stärken, meine Zukunft“, „Schnuppertage“ auf Schloss & Gut Liebenberg¹² sowie die Berufseinstiegsbegleitung durch die Bildungseinrichtung Buckow e.V. setzen frühzeitig Impulse. Ferner sind im Bereich der Berufs- und Schullaufbahnberatung Veranstaltungen, auf denen unter anderem ehemalige Schülerinnen bzw. Schüler von ihrem Berufsausbildungseinstieg berichten, und unterrichtliche Einbindungen mit anderen Einrichtungen fest etabliert.

Neben der bewährten Form der Zusammenarbeit mit verschiedenen betrieblichen und überbetrieblichen Partnern gibt es eine langfristige Zusammenarbeit mit Institutionen und Vereinen zur Bereicherung des Schullebens zum Teil auf der Grundlage von Kooperationsverträgen. Als Beispiele seien hier der Sportverein SG Lindenberg e. V., der Kinder- und Jugendhilfeverbund gGmbH Berlin-Brandenburg, Netzwerk für Integration Bernau und die Bernauer Tafel e. V. genannt. Ferner hat die Zusammenarbeit mit anderen Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“, z. B. durch die Teilnahme an gemeinsamen sportlichen Wettkämpfen, die gemeinsame Durchführung von

¹² Ein Angebot der Deutschen Kreditbank AG für lernschwächere Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis Barnim.

Rezitatoren- und Vorlesewettbewerben und Projekten Tradition. Eine weitere Zusammenarbeit entwickelte sich in den letzten zwei Jahren mit der benachbarten Grundschule an der Hasenheide in Bernau. Gemeinsame Veranstaltungen, z. B. die Einschulungsfeier, Sportwettkämpfe, das Angebot die Arbeitsgemeinschaft Fußball gemeinsam zu nutzen, sowie gemeinsame Fortbildungen zu Themen wie Pflegeeltern, Portfolioarbeit oder Frühförderung sind u. a. Schwerpunkte der Zusammenarbeit. Eine langjährige Kooperation besteht mit der Robinsonschule Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ in Bernau. Dabei stehen regelmäßige sportliche und kulturelle Veranstaltungen sowie gemeinsame Fortbildungen im Mittelpunkt. Überschulische Fachkonferenzen werden von den Lehrkräften der Fachbereiche Kunst/Musik, L-E-R¹³ und Englisch genutzt. Weitere langjährige Kooperationen auf der Basis mündlicher bzw. schriftlicher Vereinbarungen unterhält die Schule im Nibelungenviertel mit dem OSZ¹⁴ I Barnim, mit dem Studienseminar Bernau und der Fachschule für Heilerziehungspflege „Hoffnungstaler Stiftung“ in Lobetal. Eine überregionale Schulpartnerschaft besteht mit der polnischen Schule Szkola Podstawowa Specjalna Nr. 40. Im Mittelpunkt der Partnerschaft stehen der Schüleraustausch, gemeinsame Projekte sowie Fortbildungen, z. B. zum Thema „Sonderpädagogische Förderung in Polen“.

Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern fühlen sich über die Entwicklung ihrer Schule gut informiert. Beratungen der schulischen Mitwirkungsgremien, die Homepage sowie Informations- und Elternbriefe sind praktizierte Informations- und Kommunikationswege. Die Schülerinnen und Schüler haben Möglichkeiten, sich altersentsprechend in die Gestaltung des Schullebens einzubringen. Dabei werden sie bei ihren Initiativen und Ideen von der Schulleitung, der Vertrauenslehrerin, dem Schulsozialarbeiter und den Lehrkräften unterstützt und ernst genommen. Des Weiteren geben die schulischen Feste, Veranstaltungen und Wettbewerbe den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, ihr Können zu präsentieren und dafür Anerkennung zu erfahren. Beim Aufstellen der Klassenregeln, bei der Unterstützung der Lehrkräfte als Ordnungsschülerinnen bzw. -schüler in den Hofpausen, bei der Mitarbeit in der Schülerfirma „Große Happen-Kleine Preise“¹⁵ oder bei der Erstellung der Schülerzeitung „Der Info-Drache“ wirken die Schülerinnen und Schüler mit. Der Förderverein der Schule „Förderverein für im Lernen beeinträchtigte Kinder e. V.“ unterstützt seit 1993 die Schule bei der Realisierung von Projekten und leistet finanzielle Unterstützung. Berufe von Eltern sowie Großeltern finden z. T. Eingang in die Unterrichts- und Projektarbeit, z. B. zum Thema Medien und Verkehrserziehung, bei der Erstellung der Schülerzeitung oder beim Besuch einer Milchviehanlage. Eltern agieren vorrangig innerhalb der Klassen ihrer Kinder. Wenige Eltern engagieren sich aktiv auf gesamtschulischer Ebene. Die Bereitschaft, sich in den Mitwirkungsgremien zu beteiligen, ist im Verhältnis zur Gesamtelternzahl nur bei wenigen Eltern vorhanden. Traditionelle schulische Veranstaltungen, bspw. das Sportfest, der Fasching, der Präsentationstag zum Abschluss der Projektwoche tragen zur Identifikation aller Personengruppen mit der Schule im Nibelungenviertel bei.

Das Kriterium 12.4 wird an Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ aufgrund der Spezifik des Bildungsgangs nicht bewertet. Ebenso wird das Kriterium 14.3 an diesen Schulen nicht gewertet, da die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler nach Abschluss des Verfahrens zur Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs durch das staatliche Schulamt erfolgt.

4.5 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Der Schulalltag und die Unterrichtsorganisation wurden von allen Beteiligten als klar geregelt und transparent beschrieben. Die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte werden an der Planung der Unterrichtsorganisation beteiligt. Maßnahmen, wie bspw. der

¹³ Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde.

¹⁴ Oberstufenzentrum.

¹⁵ Seit dem Schuljahr 2009/2010.

Unterrichtsbeginn sowie die Stunden- und Pausenregelung, Schwerpunktstunden, die Organisation und Koordinierung von schulischen und außerschulischen Vorhaben sind in den entsprechenden Gremien diskutiert und beschlossen. Ein Vertretungskonzept¹⁶, das Maßnahmen zur Verringerung des Unterrichtsausfalls festlegt, wurde erarbeitet, mit den Mitwirkungsgremien beraten und in der Schulkonferenz beschlossen. Um Unterrichtsausfall zu vermeiden, werden bspw. Fortbildungsveranstaltungen der Lehrkräfte möglichst in der unterrichtsfreien Zeit durchgeführt, erfolgt die Zusammenlegung von Klassen, Unterstützung durch den Hort, der Wegfall von Förderunterricht und Arbeitsgemeinschaften, was in allen Interviews kritisch angemerkt wurde. Der Anteil des absoluten Unterrichtsausfalls an der Schule im Nibelungenviertel wurde in den letzten drei Schuljahren durchgängig unter dem Landesdurchschnittswert gehalten.

4.6 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Schule im Nibelungenviertel entwickeln ihre Kompetenzen im Rahmen gemeinsamer schulinterner und fachbezogener individueller Fortbildungen weiter. Die Schule hat ein Papier „Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen“ erarbeitet. Darin sind Fortbildungsschwerpunkte bzw. -themen benannt, die sich an den Kernpunkten der Schulentwicklung bzw. des Schulprogramms sowie an den aktuellen Erfordernissen und fachlichen Bedürfnissen der Lehrkräfte orientieren. Schulinterne Lehrkräftefortbildungsthemen waren bspw. „Leitthemenarbeit“, „Supervision bzw. kollegiale Fallberatung“, „Fremdsprache Englisch“ sowie aktuell die Fortbildungen zum Thema „Arbeit an der interaktiven Tafel.“ Für gemeinsame Fortbildungen an der Schule im Nibelungenviertel wurden vielfältige externe Kompetenzen, wie z. B. die Schulpsychologin, der Leiter des Projekts „Wendepunkt“, Vertreter der Rechtsstelle des staatlichen Schulamts, aber auch schulinterne Kompetenzen genutzt. Themenwünsche für schulinterne Lehrkräftefortbildungen werden in den Fachkonferenzen und Jahrgangs- bzw. Doppeljahrgangsteams erfragt, in der Konferenz der Lehrkräfte vorgestellt, diskutiert und jeweils zu Schuljahresbeginn beschlossen. Individueller Fortbildungsbedarf wird in den jährlichen Mitarbeitergesprächen gemeinsam beraten und in den individuellen Entwicklungsvereinbarungen festgehalten. Kollegiale Unterrichtsbesuche als Möglichkeit, voneinander zu lernen und eine gezielte Rückmeldung zur eigenen Unterrichtsarbeit zu erhalten, nutzen erst wenige Lehrkräfte.

Nach Protokolllage stimmen sich die Lehrkräfte regelmäßig in den schulischen Fachkonferenzen, Jahrgangs- bzw. Doppeljahrgangsstufenteams sowie in schulinternen Arbeitsgruppen zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab. Die Steuergruppe Schulprogramm arbeitet kontinuierlich über das gesamte Schuljahr. Die personelle Zusammensetzung der Steuergruppe Schulprogramm wird schuljahresbezogen verändert, sodass verschiedene Lehrerinnen und Lehrer ihre Ideen und Vorstellungen sowie ihre Kompetenzen einbringen können. Andere Arbeitsgruppen, z. B. die Teams Projektwoche und Weihnachtsmarkt oder die Arbeitsgruppe Rezipitoren- bzw. Vorlesewettbewerb sind temporär bzw. anlassbezogen tätig. Die schulintern bestehenden Arbeitsgruppen/Teams arbeiten zielorientiert und größtenteils selbstorganisiert. Sie sind wichtige Kommunikationseinheiten der Schule, in denen Absprachen getroffen, Erfahrungen ausgetauscht sowie neue Ideen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität entwickelt werden. Des Weiteren findet eine enge Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und dem Schulsozialarbeiter statt.

Lehrkräfte, die neu in das Lehrkräftekollegium kommen, werden durch die Schulleitung mit den besonderen Gegebenheiten, dem Schulprofil und den schulischen Unterlagen vertraut gemacht. Die fachliche und schulorganisatorische Einarbeitung erfolgt überwiegend auf kollegialer Basis innerhalb der Fachkonferenzen.

¹⁶ Vom 04.11.2007.

4.7 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

An der Schule im Nibelungenviertel fand in den letzten drei Schuljahren keine unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln bezogene konkrete Evaluation zu didaktischen, methodischen und pädagogischen Fragestellungen statt. Das Selbstevaluationsportal des ISQ¹⁷ wurde von den Lehrkräften der Schule noch nicht genutzt, um Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern zur Unterrichtsgestaltung zu erhalten.

Schüler-Lehrkräfte-Feedbacks werden in unterschiedlicher Form und Regelmäßigkeit und lehrkraftabhängig eingeholt. Schulische Bereiche, zu denen regelmäßig schriftliche Befragungen durchgeführt wurden, sind bspw. Rückmeldungen zum Betriebspraktikum aus Sicht der Schülerinnen und Schüler sowie aus Sicht der Ausbildungs- bzw. Praktikumsbetriebe, Erhebungen zu den regelmäßig stattfindenden Projektwochen sowie Selbsteinschätzungen vor den Förderplangesprächen mit den Schülerinnen und Schülern. Thematisch reflektierende Fragestellungen zur Erfassung von Ist-Ständen sowie Meinungsbildern erfolgen regelmäßig in verschiedenen Gesprächsgruppen, z. B. beim Auswertungsgespräch zum „Tag der offenen Tür“ oder im Dialog mit den Kooperationspartnern. In den verschiedenen Gremien werden Schülerinnen, Schüler und Eltern regelmäßig mündlich zu Verbesserungsvorschlägen, Wünschen und Anregungen befragt. Eltern geben Rückmeldungen zur Qualität des Unterrichts und zu schulischen Veranstaltungen im Rahmen der Elternsprechtage, der Elternversammlungen und persönlicher Gespräche. Eine regelmäßige Befragung der Lehrkräfte durch die Schulleitung erfolgt jeweils vor Ende eines Schuljahres zu den Schwerpunktfragen: Klassenlehrer/in-Einsatz, Unterrichtseinsatz und Stundenplangestaltung.

Lernergebnisse und Entwicklungsstände der Schülerinnen und Schüler unterliegen durch die pflichtige kontinuierliche Fortschreibung der Förderpläne einer gemeinsamen Auswertung in den Klassenteams. Die Ergebnisse der jährlich durchgeführten „Klausuren“ und Abschlusspräsentationen werden an der Schule ausgewertet. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler erhalten Rückmeldungen in individueller Form. Die Jahrgangs- bzw. Doppeljahrgangsstufenteams nehmen eine Auswertung pädagogischer Aspekte vor und ziehen Schlussfolgerungen für das methodisch-didaktische Vorgehen. In der Konferenz der Lehrkräfte werden weitere schulinterne Maßnahmen festgelegt. Des Weiteren standen seit der Erstvisitation¹⁸ die Fortschreibung des Schulprogramms, die Aktualisierung des Vertretungskonzepts, eine kriteriengestützte Evaluations- und Feedbackkultur und eine verstärkte inhaltliche Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen der Region als Zielsetzungen im Mittelpunkt.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

¹⁷ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

¹⁸ Erstvisitation im November 2007 und Datengestütztes Qualitätsgespräch (DAQ-Gespräch) mit der Schulaufsicht im Februar 2013.